



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 1. Capittel. Wie hoch man das Gebett achten solle.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892



Deß innerlichen Christis
Sibende Buch.

Von dem gewöhnlichen Gebett / vnd
von der Contemplation oder Bes
scharung.

Das I. Capittel.

Wie hoch man das Gebett achten solle.

Wir sollen vns hüten / die Vollkommen
heit dahin zusehen / wo sie nit ist : dises thät
te vns auff dem Weeg der Tugend vil Ver
säumnuß verursachen. Deswegen muß man den
Weeg der geheymen Vereinigung nit gar zu hoch
achten / nit darumb / daß er nit gut seye / ja vnnnd
auffß allerbest seye einer Seel / die Gott dardurch
führet; aber man soll nit glauben / daß der vereini
gende vblliche Weeg nit vil fürrefflicher vnd vil noht
wendiger seye / weil er anders nichts ist / als das ge
vbrte Christliche Leben; vnd der andere ist ein gehen
mes Leben / so in Erhebungen vnd Vereinigungen
deß Geists in dem Gebett bestehet.

Ich nimbe in acht / vnser lieber Herr saae : wela
cher nach mir kommen will / neme sein Creuz auff sich /
vnd folge mir nach. Er sage nit / er seye im Gebett
erhebt / sonder er neme sein Creuz / daß ist / er v

ff 3

be die

be die Evangelische Lehren. Seelig seynd dann die/ welche gecreuziget seynd; wiewol sie im Geist nit erhebt seynd. Vnd die/ welche im Geist erhebt seynd/ seynd nit seelig/ dann nur daß sie Christo dem gecreuzigten gleichförmig seynd/ vnd daß durch ihr Verei- nigung sie zum Creuz vnd zum Leyden mehrers bereit seynd. Das gecreuzigte Leben ist / wie das Jhm vnd End des geheimen Lebens / daß mit seinen Lieb- zeren vnd Süßigkeiten zu nichts anderem dienet/ als die Seel zum Creuz tragen zu stärken.

Die H. Theresia spricht, eins auß den guten Zei- chen einer heyligen Verzuckung seye / wann sie in der Seel vngewöhnliche Begirden zu leiden würcke/ vnd könne sie von so heyligen Gemeinschaften wie Gott nit wider vmbkehren / als wol vnderweisen / es müsse die Vollkommenheit seiner Liebe seyn / vmb der Liebe willen des Geliebten zu leiden/ vnd nit seiner zu genie- ßen; die Genießung in der Welt / gält so vil nit als daß leiden/ auff was für ein Weiß man es nemme. So solten dann wir vns niemahl beklagen / wir ha- ben kein Theil an dem geheimen Leben / wann allein vnser Leben gecreuziget ist / vnd sollen wir vns er- freuen/vnsern armē Geist im Gebete vnder den Or- nen der Truesenheiten vnd Kelteren zu sehen / vil mehr als in den Rosen eines empfindlichen Süsser oder Süßigkeit. Man muß daß Creuz eben so wohl für vnser Seel/ als für vnseren Leib liebhaben; dann es einem Christen eigenthumblich ist / sich im Creuz Christi rühmen: Nun erstreckte es sich eben so wohl in die Seel/ als in den Leib / weil sein Göttliche Sel- gang in Verlassenheiten sinnlicher Hüff des oberm

Eintheils vnd seines Göttlichen Vatters ware; diese Gleichförmigkeit müssen wir lieben / vnd auff's aller-
angenehmst darin verbleiben. So soll dann vnser
Willgang in der Liebe des Leidens vnd mit der Be-
nennung seyn: vnd sollen wir vns vmb nichts bekü-
gen / dann nur / wann wir nit leiden.

Ein Seel / deren Gottin Gebet keine grosse Er-
leuchtungen gibt / sonder sie in Finsternuß vnd in-
nerlichen Pynnen lasset: leidet vnd tragt in Wahrheit
ein sehr schwarzes Creuz: aber ein wohl erleuchtete Seel /
vnd die wahre Erleuchtungen im Gebet empfange /
leidet ein anders noch innigers vnd noch vil schwarzers
Creuz; dann in dem das Liecht ihr die Sürtrefflich-
keit des puren Leidens zu erkennen gibt / leidet sie / daß
sie nit leidet / vnd bleibet also von allerhand Trost
entblößt: der Stand der Süßigkeit erscheinet ihr weit
vnder diesem Stand der Finsternussen; vnd wann
nach disen Erkandnussen die Süßigkeit widerkomet /
ist sie ihr nit mehr also süß / in deme sie erkent hat /
daß die Bitterkeit der Verlassungen der Seel süßer
seye / welche nit wil dann die pure Liebe des gecreuzig-
ten Jesu Christi / vnd daß sie die Seel in einen vil
höheren Weeg der Vereinigung sehe.

Ich hatte in den Finsternussen der Gleichgültig-
keit in dem Stand vonnöhten; vnd in dem / wie
mich gedunckt / ich kein Zugang hab zum Gebet /
litt ich mein Verwürfflichkeit vnd mein Armut mit
grosser Gedult. Ich hatte der Gleichgültigkeit noch
mehr vonnöhten in den Erleuchtungen / die mich jeg-
und nit mehr angenehm geduncken / als in dem
Wohlgefallen Gottes / der sie vns zuschickt / vns in

vnseren Schwachheiten zustärcken / vnd nit / wie ich
andereMahl gezeubt / vns zumache / das wir in der
Gottlichen Liebe fürrefflich seyen / welche in dem
widrigen Stand vil höher ist. Wann ich in meinem
Leiden Trosts vonnöhten ware / hab dessen ich mehr
in dem vonnöhten / was man Fremd vnd Süßigkeit
nambset. Ich sagte vor Zeiten / ich vermeinte niemahl
was zu leiden / dermassen ware ich getrost ; jekund
glaube ich / ich werde die ganze Zeit meines Lebens
leiden / weil ich in allen Ständen Creus finde : ich las
se mir es gleich gelten / das zuempfangen / was Gott
gefallt / mir zuzuschicken. Vor Zeiten sagte ich : Hilfe
mich mit Trost an / Fulcite me floribus, &c. Er
quicket mich mit Blumen / vmbstecket mich
mit Apfflen / dann ich bin krank vor Liebe.
Cant. 2. Ich begehre der Blumen vnd der Apfflen /
meinen Trost zu vermehren / auff das mein Liebe ver-
mehrt wurde : jekund sag vnd singe ich / mich zu er-
lustigen : Erquicket mich mit Creusen / vmbgebe mich
mit Spott / mit Verachtung vnd Armuht / dann ich
vor Liebe krank bin / ich begehre vollkomner zu lieben /
als jemahl ich gethan.

Es ist ein wunderliches Ding / das ich ärmer
bin / als da ich in Armuht alles Trosts selbstn ware.
Ich hüte mich / zu fast begirig Liecht vnd Süßigkeit
zu empfangen / weil es mich ärmer machet. Ich ent-
setze mich / das ein Seel sich von Trost vngetrost be-
findt. In den Untrostungen leidet der vndere
Mensch / in den Trostungen der obere ; vnd dises be-
den gedunckt mich grösser vnd höher / aber wenig be-
kant. Ich sehe / das der obere Theil der Seel sich nit
vernü-

NVI

440-

vernügen / noch trösten kan / dann in tieffem Tode der
Sinnen / vnd in warhaffter Sünderung von den
Creaturen / vnd ich wolte lieber den Stand des Trosts /
wann ich darin recht wohl getrew wäre / als alle Süf-
tigkeiten des höchsten Gebetts / wann gleichwol es biß
zu den Verzückungen gereichte.

Das 2. Capittel.

Von vnderfchidlichen Gattungen des in-
nerlichen Gebetts.

Ich finde ein Gleichnuß / welche den Vnder-
scheid des gewöhnlichen Gebetts / vnd des
leidenden Gebetts wohl zu verstehen gibt.
Damblich / es kan ein Mensch den Haußrath einer
Kammer vnd die Schönheiten eines Zimmers wohl
sehen / wann er ein Feuer schlägt / ein Kerzen anzündet
vnd alle Ding ansieht / oder aber er kan sie sehen bey
dem Liecht der Sonnen / welches in die Kammer vnd
in das Zimmer einfallet ; vnd alsdann bedarff er an-
ders nichts als die Augen auffzuthun. Die Betrach-
tung ist gleich der ersten Weiß / bey der Kerzen zusehen.
Die vollkommne Contemplation oder Beschawung
ist gleich der anderen Weiß / bey der Sonnen Liecht
zu sehen ; weil selbiges geschieht nit allein ohne Mühe /
sonder auch mit Lust / vnd gleich auff einmahl ; wann
das Sonnen Liecht ermanglet / muß man sich des
Glanz einer Ampel oder einer Kerzen bedienen ; wann
Gott sich durch die Beschawung nit mittheilet / muß
man ihne durch die Betrachtung suchen / vnd sich an
dem